



DIE SPITÄLER DER SCHWEIZ  
LES HÔPITAUX DE SUISSE  
GLI OSPEDALI SVIZZERI

**Swiss Medical Board**

Susanna Marti Calmell  
Geschäftsstelle Trägerschaft Swiss Medical Board  
Haus der Akademien  
Laupenstrasse 7  
3001 Bern

Per E-Mail: [info@swissmedicalboard.ch](mailto:info@swissmedicalboard.ch)

Ort, Datum	Bern, 09. Mai 2019	Direktwahl	031 335 11 13
Ansprechpartner	Martin Bienlein	E-Mail	<a href="mailto:martin.bienlein@hplus.ch">martin.bienlein@hplus.ch</a>

**Stakeholder-Konsultation: Comparative effectiveness and safety of surgical versus non-surgical treatment in patients with full-thickness rotator cuff tears**

Sehr geehrte Frau Marti Calmell,  
Sehr geehrte Damen und Herren

Vielen Dank für die Einladung vom 15. April 2019 zur Stakeholder-Konsultation: Comparative effectiveness and safety of surgical versus non-surgical treatment in patients with full-thickness rotator cuff tears. H+ Die Spitäler der Schweiz ist der nationale Verband der öffentlichen und privaten schweizerischen Spitäler, Kliniken und Pflegeinstitutionen. Uns sind 218 Spitäler, Kliniken und Pflegeinstitutionen als Aktivmitglieder an 369 Standorten sowie über 160 Verbände, Behörden, Institutionen, Firmen und Einzelpersonen als Partnerschaftsmitglieder angeschlossen. Unsere Stellungnahme beruht auf einer internen Konsultation:

- Ein grosser Nachteil des Berichtes ist, dass er die Sekundärprobleme einer rupturierten Rotatorenmanschette im Assessment-Bericht nicht diskutiert, nämlich die sogenannte Cuff-Arthropathie, d.h. Arthrose aufgrund Supra- und / oder Infraspinatusruptur, und die Afunktionalität der Extremität ohne folgende Rekonstruierbarkeit also die Notwendigkeit einer Prothese.
- Auch werden nicht die verschiedenen Sehnen und das Alter des Patienten unterschieden. So sollte die Subscapularissehne grosszügiger operiert werden als die Supra- und Infraspinatussehnen, und bei jüngeren Patientinnen und Patienten eher operiert werden als bei älteren Patientinnen und Patienten.
- Die Schlussfolgerung, dass eine Operation teurer sei, aber klinisch wohl etwas bringen „könnte“, ist gemäss oben Gesagtem so nicht zulässig, zu simplifiziert und pauschalisierend. Denn vor allem bei **jüngeren** Patienten und Rupturen bestimmter Sehnen müssen die vermeintlichen direkten Kostenvorteile einer konservativen Therapie unbedingt zu den höheren Folgekosten durch Arbeitsausfall oder sogar Arbeitsunfähigkeit sowie jenen der Folgeoperationen und der Prothetik verglichen werden.

- Diese zwingend notwendige Differenzierung stellt nicht in Frage, dass die konservative Therapie von rotator cuff tears die bedeutendere Rolle spielt. Das chirurgisch-operative Vorgehen stellt sich nur in deutlich weniger als der Hälfte der Fälle als das Verfahren der Wahl dar.

Aufgrund Terminkollisionen ist H+ Die Spitäler der Schweiz am Stakeholder-Treffen vom Freitag, 17. Mai 2019 nicht vertreten.

Wir danken für die Aufnahme unserer Anliegen und stehen Ihnen bei Rückfragen gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'A. B. Bütikofer', with a stylized flourish at the end.

Anne-Geneviève Bütikofer  
Direktorin